

# **„Sensorische Integration im Dialog“ nach Ulla Kiesling®**

Ulla Kiesling entwickelte in Deutschland, zunächst in enger Zusammenarbeit mit der, über Europa hinaus bekannten und referierenden Kinderneurologin Dr. Inge Flehmig (damals Leiterin und Begründerin des größten `Sozial Pädiatrischen Zentrums` Deutschlands in Hamburg), ihren eigenen therapeutischen Zugang zu Kindern, "die anders sind".

Kiesling wurde in den Siebziger Jahren bekannt, durch ihre sensationelle Arbeit mit autistischen Kindern, für die es bis dato keinen bekannten Zugang gab. Die im Video nachgewiesenen und dokumentierten Möglichkeiten, in den Dialog mit schwerst gestörten Kindern zu gehen, bilden auch noch heute die berührende Grundlage ihrer lebhaft an der Praxis orientierten Unterrichtsarbeit auf Vorträgen, Seminaren und Zusatzqualifikationen "Sensorischer Integration im Dialog" nach Ulla Kiesling®. Später wurde mit Erfolg die Wirksamkeit der Arbeit Ulla Kiesling's an schwerst mehrfach behinderten Erwachsenen Autisten nachgewiesen!

Dr. Inge Flehmig ließ Ulla Kiesling ihren theoretischen und im Video sichtbaren praktizierten Ansatz auf einem großen Pädiatrie Kongress in Norddeutschland als Referentin neben international bekannten Kinderneurologenreferenten gebührend zu Wort und Bild kommen! Darüber hinaus initiierte der Veranstalter eine Liveübertragung einer Therapiestunde direkt im Kongress Zentrum mit dem zuvor im Video dargestelltem schwer autistischem Mädchen Melanie.

Der international bekannte Prof. Hanus Papoucek stellte dabei fest, dass Ulla Kiesling die von ihm erforschten Prinzipien, wie Eltern mit Neugeborenen auf der ganzen Welt in erste Kommunikation treten und welchen Verhaltensmustern Eltern unbewusst folgen, um erste Sprache anzubahnen, in ihrer Therapie anwendet.

Kurze Zeit später erschienen drei Kamerteams zur Therapie in Hamburg bei Ulla Kiesling, um unter wissenschaftlichen Voraussetzungen zu erforschen, welche Signale das "große Kind" sendet, auf die Kiesling verstand zu reagieren. Denn das war allen Forschern klar, dass dieses Reagieren zum bis dahin unbekanntem möglichen Erfolg der Therapeutin führte. Eine Kamera filmte nur das Kind, eine filmte nur Ulla Kiesling und eine erfasste das Gesamte. Diese drei Blickwinkel wurden nebeneinander auf einen Monitor gebracht und in Sekundenschritten mit Fachleuten (z.T. international) unter Einbeziehung von Ulla Kiesling analysiert.

Man kam zu dem Ergebnis, dass Ulla Kiesling's therapeutisches Reagieren auf die damals nicht wirklich fassbaren Signale des Kindes, in Mikrosekunden geschieht! Das bedeutete unterhalb der Bewusstseinssebene! Man konnte also sagen, dass Ulla Kiesling tatsächlich "nicht weiß, was sie da tut"! Es dringt im ersten Ansatz ihres Reagierens nicht in ihr Bewusstsein..... erst hinterher, in ebenso hoher Geschwindigkeit auch wieder neu auf weitere Signale vom Kind antworten.

So entsteht der Dialog von dem Kiesling fasziniert war und ist! Er lockt das Kind über die eigenen Signale zu einem gemeinsamen "Tanz". Mal führt der Therapeut, mal das Kind.... das Ziel, dass das Kind die Führung übernehmen soll, wird erstaunlich schnell erreicht.

Dr. Inge Flehmig und Prof. Papoucek haben Kiesling's therapeutisches Vorgehen im Video bis zum Ende ihrer internationalen Vortragstätigkeit vorgestellt.

Kiesling möchte keine Kinder „reparieren“ auf der Grundlage zuvor gemachten Tests oder Therapiepläne! Sie möchte das Kind befähigen mit den Eltern gemeinsam fühlen zu lernen, was zur Selbstregulation, Selbstheilung führt, soweit die Möglichkeiten im Kind reichen! Kein Arzt, kein Therapeut der Welt kann heilen, sagt sie immer wieder, er kann nur die Bedingungen zur Selbstheilung schaffen!

In der Therapie oder Pädagogik "Sensorische Integration im Dialog" nach Ulla Kiesling® findet das entwicklungsgestörte Kind individuelle Voraussetzungen, ausgehend von seinem Entwicklungsalter zu wachsen und zu reifen.

Ulla Kiesling's therapeutische Arbeit bei verhaltensauffälligen und behinderten Kindern unterschiedlichster Art und mit deren Eltern, basiert auf der Annahme, dass sich ein Kind nur dann psychisch, mental und physisch "normal" entwickeln kann, wenn seine Sinne im Gleichgewicht sind. Sie arbeitet mit der Methode der „Sensorischen Integration im Dialog“, deren Ziel es ist, das Zusammenspiel aller Sinne zu fördern und damit ein physisches und psychisches Gesamtgleichgewicht herzustellen. Ihren speziellen Zugang nennt sie „Sensorische Integration im Dialog“. Im Dialog meint, dass nicht der Therapeut dem Kind den Weg zeigt, sondern ihm hilft, seinen eigenen Weg zu finden. Somit das Kind mit sich selbst in den Dialog kommt. Es beinhaltet, auch die Eltern mit einzubeziehen, um über ein besseres Verstehen der Signale der Kinder in oder wieder in den Dialog mit ihren Kindern zu kommen. Kindergarten, Schule und soziales Umfeld werden versucht mit einzubeziehen.

## **Der theoretische Hintergrund**

Der grundlegende theoretischer Ansatz der Sensorischen Integration stammt von Jean Ayres, einer amerikanischen Psychologin und Beschäftigungstherapeutin, die auf der Basis von Untersuchungen, wie sich ein Kind vor der Geburt im Uterus entwickelt, folgende Systematik aufgestellt hat: Neben den bekannten Sinnen Schmecken, Riechen, Hören, Tasten und Sehen, ("Fernsinne"), entwickeln sich drei "Basis-Sinne" des Kindes im Mutterleib zuerst: der Gleichgewichtssinn (das vestibuläre System), der taktile Sinn (Exterozeption, Wahrnehmung von Reizen über die Haut) und der Sinn für Tiefeninformation, die durch Druck und Zug an Sehnen, Muskeln und Gelenken vermittelt wird (das propriozeptive System). Das Gleichgewichtssystem beginnt z.B. seine erste, primitive Arbeit am 21. Tag nach der Befruchtung. Die Basissinne, auch Nahsinne genannt, bilden die Grundlage für die gute Funktion aller anderen Sinne, sie beeinflussen sich gegenseitig. Darüber hinaus regulieren sie den Muskeltonus entscheidend. Gleichgewichtssinn und taktile Sinn erfüllen Hirnfunktionsleistungen: Sie nehmen Reize auf, leiten sie weiter, verarbeiten und reagieren auf sie. Störungen der drei Basissinne zeigen sich in Symptomen wie Über- bzw. Unterempfindlichkeiten bei der Aufnahme, Verarbeitung oder Reaktion auf einen Reiz. Bei einer Wahrnehmungsstörung der Basissinne können die Sinne unabhängig voneinander über- oder unterempfindlich sein.

## Ein Beispiel

Beispielsweise kann ein Kind eine Überempfindlichkeit des Gleichgewichtssystems aufweisen, d.h. es tendiert dazu, sich an Gegenständen oder in sich selbst (steifes Kind) festzuhalten, um den Körper zu stabilisieren und verweigert zu schaukeln, klettern etc. Gleichzeitig könnte es an einer Überempfindlichkeit der Haut leiden, was sich darin äußert, dass es Berührungen (Haut, Sand, Matsch, Creme, Gras, Marmelade an den Fingern etc.) vermeidet. Immer findet Ulla Kiesling bei diesen Kindern oder auch Erwachsenen eine unterempfindliche Tiefenwahrnehmung: trotz empfindlicher Haut kann eindeutig, großflächig vermittelter Druck durch die Haut (Tiefeninformation), wenn er mit Vertrauen und im Dialog angeboten wird, als angenehm angenommen werden. Die empfindliche Haut wird gewissermaßen sediert.

## Die Praxis

In der Therapie versucht Ulla Kiesling, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich unterentwickelte Sinne entfalten können. Dabei unterscheidet sie Entwicklungs- und Lebensalter ihrer Patienten und Patientinnen. Es geht darum, dem Entwicklungsalter des Kindes entsprechend Bewegungsstimuli anzubieten, die das Kind nach seinen Neigungen und Bedürfnissen auswählt. Es bedarf bestimmter Bedingungen, um die Sinne reifen zu lassen: sind die "richtigen" Stimuli vorhanden, geht es im Spiel von allein in sein Entwicklungsalter zurück. In der Therapie werden schwerpunktmäßig unterempfindliche Sinnessysteme stimuliert, um sie zu fördern, während die überempfindlich reagierenden Sinne möglichst wenig gefordert werden. Damit sind die Voraussetzungen für eine Selbstregulation oder Selbstheilung gegeben. Dabei geht es nicht darum, gezielt etwas zu üben, denn, Ulla Kiesling zitiert immer wieder Jean Ayres: "Etwas, was man nicht kann, kann man auch nicht üben". Sie geht von dem aus, was das Kind schon kann. Es wird an den Vorstufen von sogenannten „Endprodukten“ gearbeitet. So werden die vernachlässigten Sinne und auch das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes gefördert und eine Selbstheilung kann beginnen.

Bei dieser Therapieform ist es unmöglich, bestimmte Schritte im voraus zu planen! Wichtig ist, günstige Lernbedingungen und nötige Voraussetzungen zu schaffen. Durch das Spielen mit verschiedenen Materialien und Geräten, z.B. Hängematte, Turnmatte, schiefe Ebene, Trampolin etc., die auf die Bedürfnisse des/der Patienten/in abgestimmt sind, entwickelt sich das Kind aus sich selbst heraus. Bisher unterentwickelte oder unterforderte, bzw. überforderte Sinne können nachreifen. Mit der „Sensorischen Integration im Dialog“ therapiert Ulla Kiesling Wahrnehmungsstörungen, die heute am häufigsten auftretende Kinderkrankheit, für deren Diagnostik kaum ein Kinderarzt eine Qualifikation erworben hat. Ulla Kiesling sagt: Nicht in der Therapiestunde verändert sich ein Kind, sondern in den vielen Stunden dazwischen, im Alltag!